

Conradus de Megenberg : Das Buch der Natur

ab S. 113 **"Von den Pinen"**

Versuch einer Übertragung in ein für uns (teilweise) noch verstehbares Deutsch
mit Anmerkungen von Konrad Hubmann

Von den pinen

Apis heist ein pin | die pin haben die art als Aristotiles und groß Basilius und Ambrosius sprechent dz sy mit aller sach mer gemein sei denn keinerlei geselter ding auf erdtrich . *(dass sie in allen Dingen mehr Gemeinschaftlichkeit haben als keine andere Gesellschaft auf dem Erdreich)* wenn wie viel ihr zue einem schwarm gehoeren die haben all ein wonung und leben all in einer gegent eins lands. | Ihr aller arbeit ist gemeyner nucz jn allen | jr nucz und jr frucht ist in allen gemein unnd ihr fluegen ist jn auch gemeyn | was soll ich dir mehr sagen | ihr gepurdt dye sy bringen ist jn allen gemeyn | wann sy bringen eynen jungen schwarm all miteinander und ihr gencz *(Gänze ?)* jres leibs dz ist jr keuscheit ist j auch allen gemeyn wann jr keine unkeüschet mit einer anderen noch haben *(sie)* zu einand unkeuschen gelust und haben keinen schmerzen in jrer gepurt. Yedoch bringen sie oft einen grossen schwarm. | Die pinen machen und in eine kuenig und ein volck daz dem künig gehorsam ist | und wie das sey daz sy all undereinander künig seien. Yedoch seind sy frey und haben ein wirdigkeit und ein vor **geer** in ihren gericht und in jr bescheydenheyt | und ein andaechtige begir zu ganze(r) trewen *(treue)* wann *(denn)* sy haben ihren künig lieb den sy gesezt haben und eren jn mit grossem fleiß dass sy nymer wider ihn thuend und jn nymer erzürnen |

und das ist billich wann *(denn)* der kuenig hat sunderliche senfftigkeyt gegen dem volck | so behelt dz volck sein gehorsam gegen dem künig auch billich | Dye pin haben sunderlich samnung (?) und flyegen hauffet zue jren weysel | Sy schaden keiner frucht noch den toten bluemen dez seind die durren pluemen

| wenn sy die nacht begreiff in jrem außreysen so rewend *(ruhen)* sy hoch oben in den baumen darumb das tau *(Tau)* oder der regen jr flügel nicht beruer Der pin keyser ist als ein künig under jhn und in eynem vaß *(Fass=Stock=Beute)* under eynen schwarm ist nur eyn weyser der des schwarms fürst ist Der weyser ist schön und achtbar an der gestalt | und ist zwir als groß als der anderen pin eine | er hat aber kürczter flügel dann die dye andern | und hat auffgerichte beyn | und ist seyn gang hoeher wenn *(als)* der anderen er hat auch an der stirnen ein weiß bluemlin damit hat jn die natur gekroenet vor den anderen pinen | Es sprechen auch ettlich das der pinenkeyser keinen angel hab damit er stech als die anderen pin haben | wann *(denn)* er ist genug gewapnet mit seinem gewalt den er hat | yedoch spricht Ambrosius er hab eynen angel aber er stech da mit nicht wann *(denn)* er ist senfft von natur

C. Der pinen volck das ist dreyerley die ersten pin seynd der anderen mueter und wirdiger und grösser dann dye anderen Die anderen seynd kleyner und seynd doch gar krefftig und würgen vil und vast recht *(fast wie)* als das

Volk dz under eyner meisterschafft ist und derley pinen seynd den muettern undertaenig und gehorsam und wuerken nichts on (ohne)der grossen gebot | Das dritt volck der pinen seind derley pin die zue lateyn Suce heysen dz seind unvolkommen pin und haben nit aengel und seynd der rechten das ist der ersten pinen dienerin

C. Die pinen haben gemeyncklich die art das sy ihren keyser stetig und emssiglich dyenen und volgen wo er flewgt oder geet oder wa er ist Sie habend auch die art das sie ihr wonung schicken als die bürger (*herrichten wie eine Burg*) und machen die obrosten (*obersten*) drey zeyl leer von hoenig . darumb das der hoenig in dem ersten anplick yemand hynzu lockt der ihm schaden bring aber die letczten zeyl bringen sy vol hoenigs . |

114

die pinen ruhen (*ruhen*) in jrem vaß des morgens in der mettin zeyt und das eyne (*einige*) under jhn zwirend (*zwei*) od. drey stund geprumbt oder gehumbt gegen den lyechten tag als eyn wachtet (*Wächter*) mit einem hoerhorn prumbt gegen den tag wann dye pinen an der vor hyn an jr natur ob der tag senfft woll sey und schoen .

dann so fliegen sy all auß und bringen ere (*Ehre*) und guet (*Gut*). will es aber regnen und wind sausen so halten sy sich zuesamen in jrem vaß . wenn aber sy zu werck kehren so sammeln (*sammeln*) sy bluemen an jre füß als ob sy hoeßlin haben gewunne . dye anderen nehmen des süssen taw wassers in jhr münder und überall in jr wollen (*Wolle=Haarkleid*) . und tragen das heym in jhr wonung

C. Ambrosius spricht man sieht die pinen ohn all widerstreyt arbeyten umb jhr gab und umb jren schacz Ettliche seynd wechig (*wendig*) und fleyszig zu suechen jhr weyd . die anderen seynd vorchtsam zue behewten jr wonung und jr bürger . dye dritten forschen nach dem wetter und nach der steren lauff . Die jungen flyegen auß zue wuercken und tragen ein hoenig und wachß aber die alten wuercken in jhr wonungen . die von veld bluemen heym tragen dye laden jhre vorderflügel vol oben an den hüfften . und vahren heym wol gepürdet und schön geladen Sy haben auch jnwendig des Vasses jhr ampt schoen geteylet wann (*wenn*) ettlich mauren die anderen zyerer (*zimmern*) und schlichten das werck . ettliche saugen hoenig von wachß ettliche teylen das werk hyn und her unnd das essen das bracht ist unnd essen nichts besunder . darumb das weder essen noch werck noch zeyt ungleich ist

C Plinius spricht das die pinen jres werckes gar fleißig seyten . also daz sy prüfen, welche under jhnen traeg ist zu wuercken dieselbe straffen sy zahand (*sofort*) und beyssen sy zu tod . Sy halten wundergrosse reinigkeyt under jhnen werffen jhren (*Abfall*) zu mittelst in das vaß . und ist keyn unsauberkeyt under jhrem werck . wann alle überflüssigkeyt die von den wuerckenden pinen kömpt dye samlen sy an eyn stat in das vaß . und tragen sy herauß an jhren feyertagen (*in ihrer Freizeit*), wenn das wetter trüb ist das sy nicht gearbeyten mügend

C So es an den abent geet so prummen sy in dem vaß und des prummen wirt ye kleyner unnd kleyner und eyne under jhnen umbfeygt (?) und humpt

in der weyß, als ob sy eß weck des morgens unnd gebewt (*gebietet*) jhn allen

zu ruwen (*ruhen*) als die wachterv pflegen auff den bürgen die bey der nacht und tag anblasen . so das geschicht so schweygen sy all gar schnell

C Sie haben auch die art das sy des ersten (*zuerst*) dem volck haussent (*diene-*
nen) und darnach den künigen . und ist das sy groessers gelücks warten –
also das (*wenn*) sy schwärmen wollen so machen sy auch gesellenhewser (= *Weiselzellen*) und machen den künfftigen keysern besunder palast eyn den sey-
ten weyt unnd groß, yedoch nehmen sy kein künig ohn geschick oder ohn
fürsichtigkeyt (*Vorsichtigkeit*), sy prüfen jhn vor(*her*) ob er schön sey unnd
senfftig (*sanftmütig*)

Ist es dass ettlich pinen jhres keyserers übervarend (*dass etliche Königinnen*
sich treffen ??) so tödten sy sich selber und wunden sich mit jhren eygen aen-
geln . unnd spricht man daz das volcke in den landen die Persse (?) heys-
sent die selbigen weyß (Art und Weise) an jhm habe gegen seynem künig

Die pin varent (*gehen*) nit an jhr weyd gemeynicklich (*gewöhnlich*) es vahr
(*wäre*) denn der künig des ersten auß unnd halt das fürstenthum in dem flug |
. sy beschirmen auch jhren künig gar fleysiglich . unnd achten jhn es zu ey-
ner frümkeyt (*Frömmigkeit*) ob sy umb jhren künig sterben

C Aristotiles spricht der pinenkünig erscheinen ny endert außwendig der
vaß (*das*) sy haben (*es sei*) denn eyn groß volck mit jhn | under dem selbigen
Volck flewcht (*fliegt*) der selbig künig zue mittelst (*in der Mitte*) und die pinen
umb und umb | und welche pin an dem flug an des keyserers flügel rucket die
straffet das ganze hoere (?)

C Es begeret auch eyn jegklicher pin dem keyser zue nechst (*zu*) seyn in der
reyh . unnd acht sich des gar frumme und verruemet das man sy anschawe
(*anschawe*) in jhres keyserers dyenst | wenn auch der keyser mued wird so tra-
gen jhn dye sterksten pin embor und helffent jhm hyn (*heim*)

C Plinius spricht . ist das den pinen hoenigs gespeichert in jhrem vaß . so
reysen sy mit grosser ungestümigkeyt auff dye nechsten (*Räuberei*) und diesel-
ben stellen sich zu were unnd streyten mit eynander . sy vechten auch mit
eynander umb dye blumen auff dem velde | aber den streyt zerstöret man
der staub undter sy würfft . oder der ein rauch undter sy bläst . unnd versue-
net sy mit wasser . sy hassent gar vest (*sehr*) bösen geschmacke . flyehen
verr davon unnd unsaubere salben leydiget (*beleidiget*) sy sere.

C..Basilus spricht an den pinen und den weffczen und an den wesen
seynd überall kleyne spelteln und klünsell . denn sy atmen nicht und haben
nicht lungen . sy werden generet und gefuetert in de luft nach der genczin
(*Gänze ?*) jhres leibs also dass sy die luft in sich ziehen überall . und darumb
so man sy mit öl gefewchtiget (*befeuchtet*) so sterben sy leicht wann (denn) das
öl verschoppet die klünssel und die speltel jhres leybs . aber dann zu hand
(*sofort*) darnach essig auff sy geüst (*gespritzt ?*) so oeffen sy de lucken und wer-
den wider lebentig zu hand (*sofort*) | wen die pinen siech seynd so essen sy
mer (*mehr*) den so sy gewan (*gewohnt*) seind und dzt huend (*haben*) sy nur umb
(*wegen*) die grossen lieb die sy zue den hoenig haben.

C Papilio des ist eyn feyfalter die thut die pinen vil zu leyd wann (*denn*) die
fey-falter setzen sich auf den klee und auff der süß blume und saugen das
süß marck darauß und das edel taw verunreyne sy mit jrm geschmeyß (*Kot*)
wann (*denn*) da wachsen würmlin . muß jhr laichen auch die frösch (???)

wenn sy zu dem wasser fliegen . wann (*denn*) man spricht daz die frösch den pinen aengel nit empfinden damit (*mit denen*) sy stechen . Sy leidigen (leiden) auch von natur die weffczen und die hürniß und dye schwalben und ander vögel fressen die pin

C sy habe auch de art an jne daz sy geleych (?) klagen einander und wenn ir keyser gestirbt so weynet dz volck zumal und ist traurig wann (*dann*) sy sammeln sich all umb jren totte keyser und tragen nit mer ein noch fliegen auß und kompt man jn nit zue hilff so sterbe sy hungers als ein forscher spricht

Die pin seynd kranck und siechen allermeyst so die bluemenn kalten . jnen ist auch eyn yecklich **gaelin** (?*Gellen* ?) schad (*schädlich*) so eins menschen stym oder eins anderen tiers stym widergaelin (??) gibt nahet by de pin | nebel ist auch schad | jn schaden auch die spynnen gar sere . wenn sy in angesigen (??) und jr necz bey jn auffspannen dann so vahun (*fangen*) sy sy und tötten sy

C Meyster Michael von Schottenland spricht dass den pinen jr eygen ge- lück schad wenn ein überfrüchtig jahr ist mit bluemen und mit genuegsam so habent sy so grossen fleiß hoenig zue samnen dass sy nicht cz (dazu) trachten nach kindern und nach jungen pinen (*Brutnest ist "verhonigt"*). Die pi- nen sterben von manigerley sachen und allermeist wenn der weyser vil ist (*wenn viele Königinnen vorhanden sind*) und eyn yegklicher weiser ein schar (*Schwarm*) der pin für sich nümmt und die meister . Die pinen frewen sich wen man die hend zusammen klopfet und wenn man klingelt mit geschmeid so samlen sy sich

C Es werdent (*entstehen*) pin auß frischen waldrinden büchen (??) die man aurochsen heyst . von den wir vor gesagt haben dye zue lateyn Bubaly heyssen . aber man muß die buech mit mist bedecken so kommen dye pin davon

C. es werden auch pin auß ochsenhewten die man in erden verpirgt . und auß eselßhewten werden weffczen oder wespen Auß mucken mist werden wümel . auß piessen (??) frösch oder auß mangolt | warm piessen und mangolt ist eyn kraut | auß bösem lufft und auß faulem Atem werden bre- men die zu lateyn andices heyssen aber Virgilius spricht . das die bremen (*Bremsen*) aus einer kalben leyb werden dye tod sey | und daz hab ich zwar gesehen an der sunnen scheyn da ein todte kalb lag . Außer der todten pferd leybe werdent weffczen und hürneyß auß esel leyben werdent einerley flyegen heyssen starabey die seynd rott als (*wie*) die hurneyß (*Hornissen*) sy seynd aber kleyner dann die weffczen

C Du sollt auch wissen das die pin die auß den ryndern werdent miteinan- der unkeüschet als die mucken . aber jr gepurt hat naher die art als die rech- ten pin habent

C Man sol des Hoenig abnehmen wenn der mon vol ist an einem lyechten lautern tag . wenn des hoenig zu hand (*sofort*) abtrewt in tropffenb weyß das ist so guet nit als das sach ist und gar wol schmecke und daz durchsich- tig ist.

C Was auch hoenigs von newen wachs kompt daz ist besser denn das von altem kömpt . das von altem wachs kömpt das ist rot . aber das guet hoenig ist goltnar Guetshoenig und weiß ist den siechen augen guet unnd zue den außgengen . daz reyn hoenig daz ist unden in dem vaß

C Platearius spricht daz das hoenig warm sey in den ersten grad der wir-
min und trucken in dem andern der trückerin

C Das hoenig ist zue mangerley guet es behelt der ding kreffft dazue man
es geselt und reyniger . es senfftiget den würtzen und den krewtern und an-
dern dingen drzue man es mischet ihr bitterkeyt . unnd darumb mischet
man es zu vil erczneyen wann (*denn*) es tregt mit seyner süß in die vergifft
in die tieffen der gelider . in electuarijs die man zue teütsch lotwergen (??)
heyst und in edlem gestüpp wenn man es darzue mischet so hat es die krafft
das die dinger dester lenger guet unnd frisch beleyben.

C wenn der mag(en) vol kalter fewchten ist dem sol man geben hoenig mit
warmem wasser denn das hoenig erlöset unnd weschet ab . wer seyn klar
unnd lauter wöll machen der sol es waschen mit hoenig und wasser . wenn
ma eyn under zaepfel machet aus geröstem hoenig und salz des ist den leu-
ten gar gut die süchtig seind mit dem fieber

C Aristotiles spricht das die alten pinen süßer hoenig bringen denn dye
jungen . denn sye seynd baß erfarn denn die jungen . wer hoenig in sich
trincket das nit geschäumt ist den blaet es das hoenig ist guet für den tobi-
gen hund biß wenn man es trincket . und ist für die biß der grymmen tier
guet . das landonisch hoenig (*Landonenhonig ??*) ist bitter und wer es yst der
wirt unsynnig schwiczet aber so wird jhm nichcz mer

C das hoenig hat die art das es den ungelust und das wiuelen (*Wühlen ??*)
das von dem boesen magen kompt benympt | Der pinen keyser machen
mer denn eynen sun (Sommer ??) und wenn die gewachsen so kommen all
die pin über jhn und tötten die boesern das sy mit eynteylung (*Einteilung ??*)
machen under der schar der pinen unnd nit krieg under jhn machen .
die pin peuten jung auß recht sam die henen (???) . und die jung pin die des
ersten herfür schleüfft (*schlüpft*) das ist weyß . aber des keyzers sun ist zue
hand hoenig für wann es kömpt von außerwelten bluemen und von aller ge-
nuechsam. (*?Sinn?*)

C Bey den pinen verstee ich eynen yegklichen thuem (*Thum ?*) da eyn bi-
schoff weisel ist d' korherrn (*Chorherrn*) mit wiczen (*Wissen*) und mit allen
tugenden u ihm de pin das seynd dye korherrn gehorsam seind mit allen sa-
chen die leyde under jhn mit mer denn eyn haubt . wann sy fürchten mach-
ten sy mer dann eyn haubt des jhr gochzhauß (Gotteshaus) verdürb darumb
wölllen sy das best

C Ach got wie wenig d' pinen zue unseren zeyten ist es seynd all pin
zue weffczen und zue horniß worden . Gott durch seinen bitteren tod und
durch seine grundlose barmherczigkeit komm seynem gochzhauß zue hylff
das so gar verdirbt unnd verdorben ist du weist wol wa ich mayn (*meine*)
barmhercziger got da laß dei ganad erscheinen.

Anmerkung: Wer kann mir helfen manches von dem noch zu entziffern und zu erkennen, was mir unklar geblieben ist, oder was ich evtl. falsch verstanden habe.

Bitte melden Sie sich bei mir per Mail: konrad.hubmann@asamnet.de

Vielen Dank im Voraus